

# BRANCHENWECHSEL EINER ALLEINERZIEHENDEN

Manuela Razzu,  
Office-Managerin



Foto: Matthias Kellich

Seit sie Mutter ist, ist Manuela Razzu (44) beruflich nicht mehr so flexibel wie früher. Mithilfe der Zeitarbeit gelang der Einstieg in einen Bereich mit familienfreundlichen Arbeitszeiten.

**m**anuela Razzu ist wahrscheinlich der typische Fall einer Arbeitnehmerin, die nie größere Probleme gehabt hätte, einen geeigneten Job zu finden und sich darin wohlfühlen – gäbe es nicht das Thema Familie. Die 44-Jährige hatte zunächst eine Ausbildung zur staatlich geprüften Grafikdesignerin absolviert und diesen Beruf auch zwölf Jahre erfolgreich ausgeübt.

Dass sie dann doch die Branche gewechselt hat, hängt wohl mit ihrer Vielsprachigkeit zusammen: Manuela Razzu ist Berlinerin mit italienischem Pass. „Im Prinzip bin ich dreisprachig aufgewachsen, zur deutschen und italienischen Sprache kommt noch Serbisch hinzu“, macht sie deutlich. Und da Sprachkenntnisse natürlich die beste Basis sind, begann sie Gefallen am Reisen zu finden, am liebsten in Italien und Deutschland.

„Weil mich der Wechsel zwischen diesen beiden Welten reizte, habe ich einfach umgesattelt“, erinnert sie sich. Vom Grafikbereich in die Tourismusbranche. „Eine besondere Ausbildung wurde nicht verlangt, sodass ich dort sehr attraktive Stellen finden konnte. So habe ich jahrelang als Reiseleiterin gearbeitet, später noch als Rezeptionistin in verschiedenen Hotels in Italien und Deutschland.“

## Nacharbeit unmöglich

Der Bruch kam, als Manuela Razzu mit Ende dreißig Mutter wurde. „Nachdem ich nach der Geburt meines Sohnes ein- einhalb Jahre ausgesetzt hatte, wollte ich zunächst wieder

im touristischen Bereich Fuß fassen“, erläutert sie. Doch hier zeigt sich die Kehrseite dieser Branche: „Wenn man als Rezeptionistin arbeiten will, muss man flexible Arbeitszeiten akzeptieren, da gehört auch Nachttätigkeit dazu. Als Alleinerziehende war das nicht zu schaffen“, macht sie ihr damaliges Dilemma deutlich.

Die Phase danach war dann ziemlich frustrierend: Eigentlich wollte sie einfach nur einen Job mit ausreichendem Gehalt und realisierbaren Arbeitszeiten, ohne ihren Sohn vernachlässigen zu müssen. „Es war nicht schwierig, zu einem Bewerbungsgespräch zu gelangen. Auf alle meine Bewerbungen bin ich sofort eingeladen worden. Aber in der Endrunde fiel ich dann immer raus“, stellt Manuela Razzu fest.

Im Mai 2016 wandte sie sich dann an die Serviceline Personal-Management GmbH & Co.KG. „Dort habe ich mich sofort gut aufgehoben gefühlt“, erinnert sie sich. Nach einem Gespräch wurde ein Profil von ihr erstellt, bei dem die Problematik um ihren Status als Alleinerziehende erfasst wurde. „Mein Anspruch war lediglich, eine Tätigkeit zu finden, bei der ich an Werktagen von 8 bis 16 Uhr am Arbeitsplatz sein kann. Innerhalb von zwei Wochen hatte ich zwei bis drei Bewerbungsgespräche – und alle Firmen hatten plötzlich keine Probleme mit dieser zeitlichen Einschränkung“, bringt sie ihre Genugtuung zum Ausdruck.

„Wenn sich dann ein Arbeitgeber bei der Zeitarbeitsfirma meldet“, so ihre Beobachtung, „ist das eine ganz andere Sache als in Eigeninitiative. Da kann man davon ausgehen, dass man – nach einem Bewerbungsgespräch – mit einer 90-prozentigen Sicherheit genommen wird.“ Als Angestellte der Berliner Zeitarbeitsfirma hat sie fünf Bewerbungsgespräche geführt und zwei Urlaubsvertretungen übernommen, so war sie beispielsweise als Sekretärin drei Wochen bei einer Immobiliengesellschaft tätig.



Foto: Matthias Keilich

Wenn Not am Mann ist, kann Manuela Razzu dank der Ganztagschule ihres Sohnes die Arbeitszeit ein wenig ausdehnen.

Danach trat sie ihre dritte Stelle an, bei der keine Befristung vorgesehen ist: Es handelt sich um einen Kleinbetrieb im Kulturbereich, bei dem sie mittlerweile schon fast ein Jahr als „Office-Managerin“ tätig ist.

### Ganztagschule für den Sohn

Wie wurde sie als Zeitarbeiterin aufgenommen? „Am Anfang waren meine Kollegen schon ein wenig distanziert, schließlich wussten sie nicht, wie lange ich bleibe. Aber das war schon nach einer Woche vorbei“, sagt Manuela Razzu. Alle seien sehr freundlich zu ihr gewesen, sodass auch die Einarbeitung schnell vorstattengehen konnte. Jetzt hofft sie darauf, dass sie in einer Festanstellung von dem Betrieb übernommen wird.

Auch für ihren Sohn hat sie eine Lösung gefunden: Er geht mittlerweile in eine Ganztagschule, in der er normalerweise bis 16 Uhr betreut wird. Diese Schule hat darüber hinaus eine Art Zusatzangebot: Die Aufsicht kann – gegen Bezahlung – auf 18 Uhr ausgedehnt werden. „Wenn im Betrieb einmal Not am Mann ist“, erklärt Manuela Razzu, „habe ich die Möglichkeit, meine Arbeitszeit ausnahmsweise ein wenig auszudehnen.“

Dies sieht ganz nach einem passenden Kompromiss aus, den eine alleinerziehende Mutter eingehen muss, deren nähere Verwandte im Ausland leben. „Hier geht es zunächst

um meinen Sohn“, erklärt Manuela Razzu voller Entschlossenheit, „ich muss ihm jetzt einfach ein wenig Sicherheit bieten.“ Doch so ganz hat sie die Tourismusbranche nicht aufgegeben: Wenn der „Ruf nach der Mama“ leiser wird, so hofft sie, „fände ich es toll, wieder im touristischen Bereich unterzukommen – beispielsweise als Reiseleiterin, das wäre mir natürlich am liebsten“. <

## info

### Wechsel gewünscht

Planen Sie, in einen anderen Beruf zu wechseln? Informieren Sie sich über Zugangswege und Verdienst. Weiter bringt auch eine berufliche Selbsteinschätzung. Nutzen Sie hierzu auch den Karrierepfad unter *Karriere und Weiterbildung* in [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de).